



Vereine/Verbände:
So funktioniert's

Ihre redaktionellen Beiträge sind uns sehr willkommen. Wir nehmen gerne Berichte entgegen, weisen in dieser Rubrik allerdings nicht auf kommende Anlässe hin. Ihre Texte und Bilder für diese Seite können Sie uns per E-Mail senden.

Unsere Adresse lautet:
redaktion-zugerzeitung@chmedia.ch

Bitte beachten Sie, dass wir in dieser Rubrik Texte von maximal 3500 Zeichen abdrucken.

Fotos sollten Sie in möglichst hoher Auflösung an uns übermitteln. Schicken Sie sie bitte als separate Bilddatei, nicht als Teil eines Word-Dokuments.

Gelungener Start nach Zwangspause

Steinhausen Nach fast einhalb Jahren Wettkampfpause nutzten die Gymnastinnen des DTV Steinhausen die erste Gelegenheit der Saison, sich wieder einem Wertungsgericht zu stellen.

Am Samstag, dem 22. Mai, traten 13 Mädchen in den Disziplinen Einzel, Paar und Gruppe mit und ohne Handgerät am Chläggi-Cup in Wilchingen im Kanton Schaffhausen an. Trotz der langen Trainingspause im vergangenen Winter starteten die Turnerinnen erfolgreich in die neue Saison.

Das Team präsentierte sich in ausgezeichneter Form und konnte sich mehrfach gegen die Konkurrenz durchsetzen. Am Ende des Tages standen mit drei Gold- und fünf Silbermedaillen acht Podestplätze zu Buche. Aufgrund der coronabedingten Absage der Siegerehrung wurde der erfolgreiche Tag auf der Heimfahrt im Auto umso lauter gefeiert.

Für den DTV Steinhausen:
Monika Burri



Karen und Emily Flammer in der Kategorie «Zu zweit aktive ohne Handgerät».

Bild: PD

Wald-Parcours gewinnt Preis

Der Parcours in Oberwil verbindet Sport, Kunst und Nachhaltigkeit. Dafür wurde er jetzt ausgezeichnet.

Drei Jahre hat die Umsetzung des Wald Parcours gedauert. Just während der Coronakrise, als Fitnesscenter und Museen mehrheitlich geschlossen waren, wurde er eröffnet. Er verbindet in einem Waldstück in Oberwil auf einzigartige Weise Kunst und Bewegung und Nachhaltigkeit. Seit seiner Fertigstellung im Mai 2020 wird er von zahlreichen Sporttreibenden und Ruhesuchenden besucht.

«Von früh bis spät, von Jung und Alt wird der Wald Parcours genutzt, die Leute haben Freude daran», sagt Martin Rohdewald vom Verein Nachbarschaft Oberwil-Gimenen. Schon vor Jahren hatte er die Idee für einen Bewegungsparcours.

Kunst verändert Sicht auf die Dinge

Fahrt nahm die Idee jedoch erst auf, als ZugSports den Initianten Rohdewald mit Patrick Göcking zusammenbrachte, dem Generalagenten der Mobiliar in Zug und Vizepräsidenten von ZugSports. «Mir gefiel die Grundidee, doch es fehlte das gewisse Etwas», sagt Göcking. Deshalb brachte er das Gesellschaftsengagement der Mobiliar ins Spiel. «Heute bin ich begeistert, was aus der Zusammenarbeit mit anderen entstehen kann.»

Und auch Rohdewald zeigt sich glücklich über die Weiterentwicklung: «Jetzt gefällt mir der Wald Parcours noch besser als im ursprünglichen Plan.»



Der Wald-Parcours in Oberwil begeistert Spaziergänger und Sportler schon seit einem Jahr.

Bild: PD

Zusammen mit Dorothea Strauss, Leiterin Gesellschaftsengagement der Mobiliar, entstand ein Konzept, das Bewegung und Kunst verknüpft. Man wollte damit neue Blickwinkel eröffnen und zum Austausch anregen. Nun sind vier der elf Posten von Kunstschaffenden

gestaltet. Die Kunst-Posten laden Besucherinnen und Besucher dazu ein, die Welt um sie herum neu zu entdecken.

Die Mobiliar unterstützte die Realisierung des Wald Parcours auch finanziell – aus dem Fonds für nachhaltige Projekte in den Regionen. Daniel Schärer, Prä-

sident von ZugSports, das den Wald Parcours betreibt, hatte das Projekt für den neuen Wettbewerb «Sport und Nachhaltigkeit» bei der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Sportämter eingereicht. Mit Erfolg: Am 4. Juni 2021 wird der Wald Parcours mit dem ersten Preis

für «Sport und Nachhaltigkeit» ausgezeichnet. «Herzliche Gratulation zu diesem Leuchtturmprojekt – es erfüllt die Kriterien der Nachhaltigkeit vorbildhaft!», schreibt die Jury.

Für die Mobiliar:
Patricia Blättler

Aus langen Präsentationen werden kurze Pitches

Auftrittskompetenz wird in Betrieben immer wichtiger. Jetzt wird sie auch an der Berufsschule gefördert.

Die Präsentation der Abschlussarbeiten ist für die Lernenden ein besonderes Event. Sie erhalten Gelegenheit, ihrer Familie, den Vorgesetzten, Freundinnen und Freunden zu zeigen, woran sie mit grossem Engagement während Wochen gearbeitet haben. Dieses Jahr ist bekanntlich alles anders – die Veranstaltung konnte nicht stattfinden.

Damit die Lernenden trotzdem ihre Arbeiten bewerben können, hat sich die Leiterin der Talentförderung am Gewerblich-industriellen Bildungszentrum Zug (GIBZ), Claudia Hegglin, zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen das Format des Elevator Pitch für speziell prämierte Vertiefungsarbeiten (VA) ausgedacht.

Elevator Pitch dauert nur fünf Minuten

Eingeladen waren alle Lernenden, die mit ihrer VA durch ausserordentliche Leistungen aufgefallen sind. Sei es durch die Entwicklung eines neuen Produkts, eines ausgereiften unternehmerischen Gedankens oder akribischer Herangehensweise. Ausserdem musste die Arbeit mit der Mindestnote 5,5 ausgezeichnet worden sein. 24 Lernende haben sich zum Elevator Pitch angemeldet. Claudia Hegglin erklärt: «Im Gegensatz



Lernenden wird für ihr Auftreten und Zeitmanagement eine Urkunde überreicht.

Bild: PD

zu einer VA-Präsentation, bei welcher der Inhalt ausführlich präsentiert werden darf, besteht ein Pitch durch überzeugendes Auftreten und präzises Darlegen des Projekts.»

Die Teilnehmenden hatten jeweils fünf Minuten Zeit, ihre Arbeit und sich selbst als Gesamtpaket und ohne Hilfsmittel der Jury zu präsentieren.» Nicht

nur der Pitch musste sitzen, auch die Jury war gefordert. Wie im bekannten Fernsehformat «In der Höhle des Löwen» hat sie innerhalb von wenigen Minuten entscheiden müssen, ob die Präsentation das Prädikat Normal, Überdurchschnittlich oder Hervorragend bekommen soll.

Die Teilnehmenden haben nicht nur ein entsprechendes

Zertifikat, sondern sogleich eine kleine Geldprämie bekommen. Die Lernenden haben entweder 100 Franken oder 200 Franken mit nach Hause nehmen dürfen. «Ein hervorragender Pitch wäre sogar mit 300 Franken belohnt worden. Dies wurde aber von niemandem erreicht», sagt Hegglin. Die Ansprüche an eine VA sind in den letzten Jahren

merklich gestiegen, und die Auftrittskompetenz wird zunehmend wichtiger. Das «Pitching» wird immer mehr auch in Betrieben eingesetzt und wohl in ein paar Jahren standardmässig in den Lehrplan gehören.

Von Whiskey über Pop-Art zur Flucht nach Europa

So vielfältig die Berufe und die Persönlichkeiten, so abwechslungsreich die VA. Zwei Automobilmechatroniker haben in der Küche Whiskey hergestellt und sich gleichzeitig mit der globalen Vermarktung desselben beschäftigt. Fünf sehr unterhaltsame Minuten boten drei Zahntechnikerinnen, die sich selbst zur Pop-Art-Kunstfigur erhoben haben. Dazu haben sie eine Detektivgeschichte erfunden und diese mit selbst gemachten Comic-Requisiten und Fotos illustriert.

Zum Nachdenken angeregt haben auch zwei Montage-Elektriker, die als Flüchtlinge vor ein paar Jahren in unser Land gekommen sind und mit ihrer Geschichte besseres Verständnis in der Klasse erreicht haben. «Die meisten in der Schweiz haben ein gutes Leben, aber sie schätzen es nicht.»

Für das GIBZ:
Ursula Kottmann Müller